

Kreuzbandriss, Sportler mit Problemen

Unsere Vierläufer sind in ihrer Passion Spitzensportler mit vergleichbaren Leistungen, aber auch mit vergleichbaren Problemen. Ein häufiges orthopädisches Problem unserer jagdlich geführten Hunde ist der Kreuzbandriss.

Eine typische Szene im Revier beschreibt den Kreuzbandriss. Der vornehmlich hochläufige Hund stöbert im Busch und jault kurz auf. Danach findet er sich meistens auf drei Läufen beim Hundeführer wieder ein. Diese alltägliche Szene kann für Vierläufer und Hundeführer langandauernde Konsequenzen haben. Wenn nämlich gerissene Kreuzbänder nicht fachgerecht versorgt werden, bilden sich hochgradige Arthrosen im Kniegelenk, mit dauerhaften Einschränkungen beim jagdlichen Einsatz.

Das Kniegelenk als Schwachstelle im System?

Von seiner Struktur her ist das Kniegelenk ein zusammengesetztes Gelenk, an dem der Oberschenkelknochen, das Schienbein und die Kniescheibe beteiligt sind. Das Kniegelenk kann nur in einer Ebene, nämlich nach vorne und hinten gebeugt und gestreckt werden. Straffe Seitenbänder verhindern eine Bewegung zur Seite. Bei einer normalen Gliedmaßenstellung befindet sich das Kniegelenk in einer Beugehaltung, in der es durch die großen Muskeln des Oberschenkels gehalten wird. Neben den Knochen und Muskeln gehören zwei Knorpelscheiben, die Menisken, welche sich im Gelenk auf dem Schienbein befinden, zum Kniegelenk und schließlich zwei kleine, gekreuzte Bänder, die direkt über den Menisken liegen, die sogenannten Kreuzbänder. Nur wenn alle Strukturen arbeiten kann das Kniegelenk seine Aufgaben problemlos übernehmen. Zu den vornehmlichen Aufgaben des Kniegelenkes gehört die Federung des Körpers beim Laufen und Springen. Zusätzlich wird über das Kniegelenk der Schub erzeugt, der beim Springen über Hindernisse notwendig ist um den Körper nach vorne schnellen zu lassen.

Wie entsteht der Kreuzbandriss?

Durch kurzfristige Scherbewegungen im Gelenk, wie sie bei kurzen Spurts oder schnellem Abbremsen entstehen, kann die Belastung der Kreuzbänder so groß werden, dass diese reißen. Manchmal reißt einer der beiden Menisken gleich mit. Der Riss erzeugt einen kurzen Schmerz, den der Vierläufer mit kurzen Jaulen beantwortet. Danach kommt es zu einem Erguss im Kniegelenk, worauf dieses deutlich anschwillt. Der Vierläufer geht nach dem Kreuzbandriss meist einige Tage hochgradig lahm, verbessert sein Laufbild aber nach einiger Zeit wieder. Dies kann er, weil der Körper die Kniegelenkscapsel verstärkt, um neue Stabilität ins Gelenk zu bekommen. Es darf den Hundeführer aber nicht in Sicherheit wiegen und von einer weiteren Behandlung abhalten. In Folge des Kreuzbandrisses hängen nämlich die Bandreste frei im Kniegelenk und führen zu einer massiven Arthrose. Nach einigen Monaten kann die Arthrose im Knie so heftig sein, dass der Vierläufer dauerhaft lahmt.

Arthrosen als folgenschwere Komplikation

Haben sich Arthrosen gebildet, kann man zwar durch eine Operation die Ursache, nämlich die gerissenen Bänder, entfernen, behält aber dauerhaft Probleme durch die Arthrosen. Deshalb ist ein Kreuzbandriss immer ein Fall für den Tierarzt. Es gibt

keine dauerhaft hilfreiche Therapie außer einer Operation. Diese sollte auch möglichst schnell nach dem Unfall durchgeführt werden, will man Arthrosen vermeiden. Nach einer entsprechenden Rekonvaleszenz von einigen Wochen sind unsere Vierläufer meist wieder gut für den weiteren Jagdalltag zu gebrauchen.

Leider stellen wir häufiger fest, dass Vierläufer mit einem Kreuzbandriss dazu neigen, nach einiger Zeit auch auf dem anderen Hinterlauf die Bänder zu zerreißen. Der Grund dafür mag in einer allgemeinen Bandschwäche liegen. Also aufgepasst, wenn der Vierläufer einen Kreuzbandriss hatte, in der Zukunft gut auf die Symptome achten und beim nächsten Mal schnell den Tierarzt aufsuchen.